

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 42.

Sonntag den 11. Februar.

1866.

Bekanntmachung.

Das **Museum** wird künftig auch an solchen Feiertagen, welche nicht auf Sonntage fallen, zu den gewöhnlichen Stunden unentgeltlich geöffnet sein. — Leipzig am 8. Februar 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Schleißner.

Bekanntmachung.

Das **Fahren und Reiten auf dem Königs- und Rossplatz** außerhalb der angewiesenen Fahrwege ist laut wiederholter Bekanntmachungen verboten. Es hat aber dieses Verbot seit einiger Zeit so wenig Beachtung gefunden, daß wir uns veranlaßt sehen, es aufs Strengste und unter Androhung unnachsichtlicher Strafe für jeden ferneren Contraventionsfall hiermit einzuschärfen. — Leipzig, den 30. März 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Hempel.

Holz=Auction.

Montag den 12. Februar d. J. sollen Nachmittags von 2 Uhr an in **Connewitzer Revier** und zwar am **Schleußiger Wege** in der Nähe der **Kirschwehrrücke** mehrere Hundert **Stochholzhausen** gegen **15 Mgr. Anzahlung** für jeden Hausen und unter den übrigen an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, am 30. Januar 1866.

Des Rathes Forst-Deputation.

Leipziger Kunstverein.

Für diese Woche bleibt die **Rafael=Ausstellung**, welche am vorigen Sonntag ergänzt und vervollständigt wurde, bestehen, einschließlich der Copieen von **Georg Koch** und **Th. Große**. Der **Schlus=Cyklus**, hauptsächlich aus den größeren historischen Compositionen **K.s** zusammengestellt, wird in acht Tagen folgen. Neu eingekauft sind zwei **Delbilder**: **Walachische Wasserträgerin** von **Paul Thumann** in **Weimar** und ein **Genrebild**: **Bilderhändler** in einem **tyroler Dorfe** von **August von Kengell** in **Berlin**. — Zu bemerken ist, daß die große **Landschaft** „**Das alte Athen**“ von **Josef Hofmann** aus **Wien** nur noch kurze Zeit ausgestellt bleiben kann. —

Verschiedenes.

* Leipzig, 10. Februar. (Concert der Leipziger Liedertafel.) Der musikalische Dilettantismus, der in wenig Städten in so ernster Weise wie in Leipzig gepflegt wird, feierte gestern in dem Concerte der Leipziger Liedertafel unter Leitung des Herrn **Richard Müller** einen seiner edelsten Triumphe. Es war derselbe ein um so erfreulicherer und doppelt verdienter, als der vocale Theil, trotzdem er sehr schwierige Aufgaben zu lösen hatte, nicht von fremden, sondern nur von den eignen Kräften der „Liedertafel“ durchgeführt wurde. Gleich der erste Chor „Overture und Chor (Strahl des Helios) aus Antigone von **Mendelssohn-Bartholdy**“, in welchem die volle Wucht des antiken Pathos in großen Constrichen gezeichnet ist, verfestete die Zuhörerschaft in erhöhte Stimmung, die freilich der darauf folgenden sehr dürftigen Composition „Ave Maria, von **Müller** von der **Berra**, componirt von **Ed. Köllner**“, um einige Grade wieder sank. Den Höhepunkt des ersten Theiles, wie des Concertes überhaupt bildete die vollendet schöne Wiedergabe von „Das Liebesmahl der Apostel, eine biblische Scene für Männerstimmen und Orchester, von **Richard Wagner**“. **Wagner** schuf diese Composition in der frischesten Zeit seines Wirkens, die er leider selbst nicht mehr anerkennen will. Nicht minder großartig und in seine Zauberkreise bannend war die den Schluß des Concertes bildende „**Sturmesmythe**, Gedicht von **R. Lenau**, componirt von **Franz Lachner**“. Der stimmungsvollen Brillanz italienischer Musik war durch die Ausführung von „Introduction aus der Oper: die Belagerung von **Korinth**, von **Rossini**“ Rechnung getragen; die **Soli's** wurden so gut wiedergegeben, wie es nur irgend Dilettanten vermögen, die Chöre gingen feurig und sicher. Die Romantik war durch das „**Morgenlied** von **Eichendorff**, componirt von **Julius Rietz**“ würdig vertreten, die schlichte Volksweise erklang, uns in die **Goldschacht** des Gemüthes führend, in „**Der Schweizer**, Volkslied, componirt von **Friedrich**

Silcher“, und von der **Liebe Lust und Weh** sang in gewinnenden Tönen das „**Lied vom Scheiden**, Gedicht von **Emanuel Geibel**, componirt von **Wilhelm Scheidel**“. Außerdem erfreute noch im ersten Theile Herr **Musikdirector F. Bendig** durch die trefflich vorgetragene „**Arie** von **L. van Beethoven**, für **Clarinetten**“ und im zweiten Theile durch die im Verein mit unserm ausgezeichneten Künstler **Herrn Landgraf** gespielten „**Variationen** für zwei **Clarinetten** von **Hoffmann**“. Dieselben wurden so meisterlich geblasen, daß der reiche Beifall und Hervorruf gerechtfertigt waren; die Composition selbst erhebt sich allerdings nicht über die **Schablonenarbeiten** eines **Herz** und **Hüntten**. — Den Humor werden im Programm vielleicht Einige vermist haben, — den schönen Eindruck, den das Ganze machte, hat sein Fehlen sicher nicht geschwächt, denn wie sagt **Herder**:

Willst du in der Menschen Herzen
Alle Töne stimmen an,
Stimme an den Ton der Schmerzen,
Nicht der Freude Ton stimm' an.

Dr. L—l.

* Leipzig, 10. Februar. Die **Carnevalszeit**, die mit nächstem Dienstag ihr Ende erreicht, bringt zum Schluß noch den **Maskenball** der Gesellschaft „**Asträa**“. Trugen die Aufzüge der meisten Gesellschaften mehr das Gepräge des Ernstes und wurden die Besucher dieser Maskenbälle mehr in das Reich der Vergangenheit und Gegenwart versetzt, so bietet die **Asträa**, nach ihrem mit vielem Humor durchwebten Programm, einen Blick in die Zukunft und sucht ein Bild der Hölle zu entfalten; das Programm verkündet „**Pluto's Triumphzug zur Hölle**“. Auch die **Asträa** hat das **Schützenhaus** gewählt und wird mit ihren Colleginnen in glanzvoller Aufführung zu wetteifern bestrebt sein.

* Leipzig, 10. Februar. Dem hiesigen Allgemeinen Turnverein sind in dieser Woche wieder 30 neue Mitglieder beigetreten; die Mitgliederliste weist daher für das laufende Semester nunmehr 1430 Erwachsene auf. Die Milde des Winters scheint dem Turnen recht förderlich zu sein; denn auch die Frequenz der einzelnen Übungsstunden, sowohl bei den allgemeinen Abendclassen als bei den sogen. Specialclassen, ist fortwährend lebhaft und durchschnittlich stärker als im letzten Winter. — In andern sächsischen Städten bleibt die Theilnahme ebenfalls lebendig; oft erreicht sie sogar verhältnismäßig höhere Zahlen als in dem vielfach begünstigten Leipzig. In dem kleinen **Löbau** z. B. zählt man 340 Turner und hofft, daß die städtischen Corporationen, dem in Leipzig gegebenen Beispiel folgend, sich allernächstens über den Bau einer Turnhalle aus städtischen Mitteln einigen werden.

* Leipzig, 10. Februar. (Zur Berichtigung.) Die Frage über die Combination der beiden hiesigen Gymnasien, an deren